Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 92 (1813)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mutterwig.

Als ein Bauer aus der Grafschaft Esser zum erstenmal nach London kam, und durch die Gassen strich, sah er an eis nem Kaufmannshause einen Drath mit einem Redfuße herabhangen. Weil er nicht errathen konnte, was dieses zu bedeuten haben mögte, wollte er das Ding genauer betrachten. Raum hatte er aber ein wenig daran gezogen, so ertonte die Klingel, und der Kausmann machte die Thure auf. — "Was wollt Ihr?" fragte er. Nichts, Herr, ich spielte nur da ein wenig mit der sonderbaren Klaue, die an Ihrer Thure hangt. — Wo sent Ihr her?" — Aus Esser, Ihnen gu dienen. — Das hab ich euch auf den ersten Blick angesehen; denn ich habe oft sagen hoven, daß woman in Esser an einen Busch klopft, man unsehlbar einen Haasen aufjagt. — "Das mag seyn; aber ich sebe, daß man in London nur on einem Drathe ziehen darf, um Esel zu seben.

Cheliche Linigkeit.

Ein Prediger bemerkte einem jungen Chepaar, wie schrsie Unrecht hatten, mit, einander zu hadern, und sugte: ihr Bestragen ware um so unverzeihlicher, da sie bende eigentl ch nur Eins ausmachen. — "Wirbeyde nur Lins;" erwiederte der Mann. — "Ich, Zerr Pfarrer, wenn Sie sich von Zeit zu Zeit im Vorbeyzgehen die Mühe gaben, unter unserm Zenster zu horchen, so würden Sie eher glauben, daß wir unser zwanzig sind."

Dienstgefälligkeit.

Clarke bat einst einen Mitstudenten, ihm Burnets Geschichte der Reformatio on ju leihen. Diefer aber erklarte, daß er tein Buch aus feinem Zimmer laffe jedoch köne Clarke ungehindert den gans zen Tag ben ihm darinn lesen. Als ein nige Zeit darnach der nämliche Student fein Feuer anfachen wollte, wunschte er seines Nachbars Blasbalg auf einen Aus genblick zu entlehnen, schickte daher einen Bedienten nach ihm. "Geb' und fag deinem Gerren — antwortete Clarke daß ich meinen Blasbalg nicht mehr aus dem Zinner lasse, doch soll es ihm freu stehen, den ganzen Tay hier damit zu blasen."

Der Wigling.

Ein Wikling gieng einst an einer Barbierbude vorben, und als er die dienste baren Geister so sleißig darinn sah, rief er — voll Selbstgefühl über den schönen Einfall, zum Fensterhinein: Habt Ihr auch schon einen Affen raßirt? "Nein," versetzte der Nächste, "aber tretten Sie herein, und wir wollen den ersten Oerssuch machen.

Unterschied zwischen einem guten Urze und einem schlechten.

Ein berühmter Arzterklärte, daß der einzige Unterschied zwischen einem guten und schlechten Arzt sepe, daß der gute Arzt die Menschen sterben lasse, der schlechte aber sie tödte.